

**Mitte**



Alte Neustadt,  
Altstadt, Stadtfeld  
West und Ost

Stefan Harter (sar)  
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-5 51  
Stefan.Harter@volksstimme.de

# Lachende Kinder im „Zug der Erinnerung“

## Fahrende Ausstellung stoppt in Magdeburg / Dokumentation der Deportation von Kindern

Der „Zug der Erinnerung“ machte gestern Halt am Magdeburger Hauptbahnhof. Die rollende Ausstellung dokumentiert das Schicksal Tausender Kinder und Jugendlicher, die von den Nazis mit Zügen in das Vernichtungslager Sobibor gebracht wurden.

Von Stefan Harter  
Altstadt • „Ist es schwer für mich in Deutschland zu sein?“, werde sie oft gefragt, erzählt Mirjam Huffener. Und die Antwort lautet leider ja. Die Niederländerin mit jüdischem Glauben steht gestern Vormittag auf Gleis 1 des Hauptbahnhofs und berichtet von der Geschichte ihrer Tante und Großeltern. Sie gibt den Tausenden Schicksalen, von denen in dem Zug neben ihr erzählt wird, eine Stimme.

Carla Veffler, die Schwester ihrer Mutter Lotti, wurde am 5. Juni 1943 mit ihren Eltern mit der Eisenbahn vom Sammellager Westerbork in das polnische KZ Sobibor gebracht. Dort wartete auf sie die Gaskammer. 15 Jahre alt war sie damals. Mit ihr starben 250 000 Menschen, darunter auch mindestens 18 Kinder aus Magdeburg. Walter Beck, Ruth Weile und Alfred Hirsch sind nur drei der Namen.

Daher hatte der Halt des „Zugs der Erinnerung“ auch einen lokalen Bezug. Wadim Laiter, Vorstandsvorsitzender der Synagogen-Gemeinde, mahnt, „dass das, was geschehen ist, nicht in Vergessenheit gerät.“ Bürgermeister Rüdiger Koch, der den „Zug der Erinnerung“ offiziell begrüßte, dankt den Mitgliedern des gleichnamigen Vereins für ihre Arbeit: „Weil Erinnerung verblasst, muss sie lebendig erhalten werden.“

Über 20 Klassen aus Magdeburg und Umgebung hatten sich für einen Besuch angemeldet. In Hotpants, mit Sonnenbrille und Smartphone kommen die Jungen und Mädchen und erfahren, was mit ihren gleichaltrigen Vorfahren vor 70 Jahren geschah. Dabei werden sie aber nicht mit grausamen Bildern von Leichenbergen



Serafina, Schülerin der Magdeburger Waldorfschule, schaut sich die Ausstellung über die Deportation Hunderttausender Kinder und Jugendlicher durch die Nazis an. Der „Zug der Erinnerung“ machte gestern Halt am Magdeburger Hauptbahnhof. Fotos (4): Stefan Harter



„Ist es schwer für mich in Deutschland zu sein? Ja.“

Mirjam Huffener

konfrontiert, erklärt Hans-Rüdiger Minow, Vorstandssprecher des Vereins „Zug der Erinnerung“. „Wir zeigen Bilder von lachenden Kindern“, sagt er. Das sei nicht so abstrakt, wie die Zahl von sechs Millionen Toten. „Die Ausstellung zeigt das Leben, das man hätte bewahren müssen und dessen Vernichtung unverzeihlich ist“, beschreibt er.

Schüler der Nathusius-Förderschule aus Haldensleben nutzen den Zugbesuch als Abschluss ihres Projekts zum

Nationalsozialismus. Auch die 9. Klasse der Magdeburger Waldorfschule verlegt den Geschichtsunterricht aufs Gleis. Florian lobt, nachdem er sich durch die engen Waggons geschlängelt hat: „Es wird deutlich, wie schlimm es damals war.“ Johanna erklärt: „Ich finde es gut, dass erinnert wird, wie schrecklich diese Zeit war. Es ist gut, dass manche überlebt haben.“ „Es ist aber erschreckend, wie wenige es waren“, ergänzt Serafina. „Jugendliche können sich hier erinnern, damit sie nicht auf den falschen Weg geraten“, sagt Charlotte.

Auf dem falschen Weg war gestern offenbar nur die Deutsche Bahn. Laut Hans-Rüdiger Minow stellte die nämlich zunächst keinen Strom zur Verfügung. „Obwohl wir uns vor Wochen angemeldet haben und viel Geld für das Gleis bezahlen“, kritisiert er. Erst ein Anruf beim DB-Vorstand in Berlin hätte die Lichter im „Zug der Erinnerung“ endlich angehen lassen.



Schüler legen Blumen auf dem Bahnsteig am Gleis 1 nieder. Über 20 Klassen hatten sich für einen Besuch der Ausstellung angemeldet.



Der „Zug der Erinnerung“ fährt durch Deutschland, um die Ermordung jüdischer Kinder u.a. im Lager Sobibor zu dokumentieren.

## Ausstellung über den 17. Juni 1953

Altstadt (sar) • Seit Mittwoch zeigt eine neue Ausstellung in der Stadtbibliothek, Breiter Weg 109, die Ereignisse des 17. Juni 1953 in ihrer ganzen Bandbreite – Vorgeschichte, Verlauf und Folgen. An diesem Tag gingen in der gesamten DDR eine Million Menschen auf die Straße, um gegen die kommunistische Diktatur zu demonstrieren. Sowjetische Panzer retteten damals das SED-Regime.

Zwanzig großformatige Plakate erzählen die Geschichte des DDR-Volksaufstandes, bei dem in über 700 Städten und Gemeinden demonstriert wurde. Neben Bildikonen, die in das öffentliche Gedächtnis eingegangen sind, präsentiert die Schau weithin unbekannte Bilder aus allen Teilen der einstigen DDR.

Die Ausstellung „Wir wollen freie Menschen sein! Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953“ wurde in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt zusammengestellt. Sie ist noch bis zum 28. Juni zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Am 60. Jahrestag des Aufstands ist der Autor der Ausstellung, Dr. Stefan Wolle, ab 19.30 Uhr zu einem Vortrag in der Stadtbibliothek zu Gast.

## Meldung

### Kinderartikelbörse erst nächste Woche

Alte Neustadt (sar) • Aufgrund der aktuellen Hochwassersituation entfällt die für morgen geplante Kinderartikelbörse im Familienhaus im Park, Hohefortstraße 14. Am darauffolgenden Sonnabend, 15. Juni, findet die Börse aber wie gewohnt von 10 bis 14 Uhr statt, wie Familienhaus-Geschäftsführer Thorsten Giefers mitteilt. Familien haben dort die Möglichkeit, kostengünstig Kinderkleidung, Spielzeug und Fahrräder zu erwerben. Weitere Informationen unter Telefon 99 00 00 99 oder www.familienhaus-magdeburg.de.

## Meldungen

### „Produktives Lernen“ für Schulabschluss

Altstadt (sar) • Schüler, die um ihren Schulabschluss bangen, können im „Produktiven Lernen“ an der Leibniz-Sekundarschule erfolgreicher sein. Zwei Tage lernen sie dabei in der Schule, an drei Tagen sind die Teilnehmer an einem Praxisplatz tätig. In zwei Schuljahren können sechs verschiedene Praxisplätze besucht werden. Für interessierte Eltern und Schüler findet am Donnerstag, 13. Juni, ab 18 Uhr in der Leibniz-Sekundarschule, Hegelstraße 22/23, ein Informationsabend zum „Produktiven Lernen“ statt. Informationen und Anmeldung unter Telefon 5 41 46 67.

### Benefizkonzert für das Jugendorchester

Altstadt (sar) • Der Rotary Club Magdeburg veranstaltet mit dem Rotary Club „Otto von Guericke“ am kommenden Dienstag, 11. Juni, zum sechsten Mal ein Benefizkonzert für das Jugendsinfonieorchester des Konservatoriums „Georg Philipp Telemann“. Ab 19 Uhr wird das Orchester unter der Leitung von Bernhard Schneyer u.a. Werke von Telemann, Beethoven und Bizet im Opernhaus spielen.

### „Aha mhm naja“ live bei „Mystique“

Alte Neustadt (sar) • „Jolly Jonas & die Verfolgten vom Orchester“ untermalen mit ihrem Song „Aha mhm naja“ einen Film zur Bewerbung Magdeburgs als Kulturhauptstadt Europas. Was Gerald Rabe, Stefan Swigulski, Andreas Gentzsch und Jonas Hien musikalisch sonst auf Lager haben, kann man heute ab 17.30 Uhr beim Kunstfestival „Mystique“ in der Sieverstraße hören.

## Polizeipräsident ehrt die couragierte Handtaschenheldin

### Brigitte Roloff verfolgte Räuber und rang ihm die Beute ab

Von Stefan Harter  
Altstadt • Am Mittwochnachmittag bedankte sich der Polizeipräsident der Polizeidirektion Nord, Andreas Schomaker, bei Brigitte Roloff. Die Magdeburgerin bewies in der vergangenen Woche Zivilcourage, indem sie beherzt eingriff, als eine 91-jährige Frau überfallen wurde (Volksstimme berichtete).

Bei einer Tasse Kaffee würdigte Andreas Schomaker den Mut der 59-Jährigen und das Engagement, das sie aufbrachte, um der alten Dame zu helfen. Nach dem Überfall stellte sie sich der Polizei als Zeugin zur Verfügung, womit sie einen wesentlichen Beitrag zur Verfolgung der Straftat leistete. Um seinem Dank Ausdruck zu verleihen, überreichte der Polizeipräsident im Namen der Behördenleitung einen Blumenstrauß an die couragierte Frau.

Brigitte Roloff machte an dem Tag gegen 10.45 Uhr mit einer Seniorin, die sie betreut, einen Spaziergang in die Weitingstraße. Wie aus dem Nichts stürzte plötzlich ein Mann auf die beiden Frauen zu und riss die Handtasche, die am Roll-



Polizeipräsident Andreas Schomaker dankt Brigitte Roloff für ihren couragierten Einsatz gegen einen Handtaschenräuber. Foto: privat

stuhl der Seniorin hing, an sich und gab Fersengeld. Brigitte Roloff ließ sich das aber nicht gefallen und setzte dem jungen Mann nach. „Du bekommst meine Handtasche nicht“, dachte sie nur wütend, wie sie später zu Protokoll gibt. An einem Zaun stellte sie den Räuber und beide rangen um die Handtasche. Trotz sei-

ner Drohung, dass er ein Messer dabei habe, ließ die Magdeburgerin nicht los. Schließlich gelang es dem Mann, doch, die Tasche zu öffnen, die Geldbörse zu entwenden und erneut zu fliehen. Erst im Nachgang beim Durchsehen der Verbrückerkartei sei ihr bewusst geworden, dass die Situation auch anders hätte enden können.

## Malende Therapeutin gibt Einblick in ihre „Bildwelten“

### Neue Ausstellung im Grünhaus eröffnet

Altstadt (sar) • Mit Lyrik und Harfenklängen ist in dieser Woche eine neue Ausstellung im Grünhaus in der Leiterstraße eröffnet worden. „Bildwelten“ sind die Werke betitelt, die einen Teil der Arbeiten der Künstlerin Dr. Renate Meißner zeigen.

Ihre großformatigen Bilder, teils auf Acryl, teils in Mischtechnik erstellt, drücken aus, womit sich die Magdeburgerin in ihrer täglichen Arbeit beschäftigt: die Kraft, Sensibilität und Verletzbarkeit der Seele. Auch dunkle Seiten, krankhafte Erscheinungen der menschlichen Psyche, finden in den ausgestellten Bildern Platz, und dennoch sind die Werke alles andere als düster.

Es ist die Farbenfreude, die in jedem Bild auch Hoffnung macht und Lebenslust. „Ich habe als Psychotherapeutin eine Verantwortung gegenüber den Menschen. Ich male in lebendigen Farben, weil ich ausdrücken möchte, dass es immer Hoffnung gibt. Was wäre ich sonst für eine Therapeutin?“, sagt sie lächelnd.

Ergänzend sind jedem Bild thematisch passende lyrische Zeilen der Künstlerin hinzu-

gefügt. Renate Meißner ist keine gelernte Malerin, doch das möchte sie auch gar nicht sein: „Mir kommt es nicht darauf an, perfekt zu sein. Für mich ist wichtig, was mein Bild ausdrückt und wie es auf den Betrachter wirkt.“

Beeindruckt zeigte sich auch Wobau-Chef Heinrich Sonsalla, der die Ausstellung unterstützt, bei der Vernissage: „Ich bin begeistert von den Arbeiten. Die Ausstellung hat einen ganzheitlichen, sowohl emotionalen als auch intellektuellen Anspruch.“

Die Ausstellung „Bildwelten“ ist von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr zu sehen.



Dr. Renate Meißner mit Wobau-Geschäftsführer Heinrich Sonsalla bei der Vernissage.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Oma und Uroma

## Johanna Lübke

geb. Pietsch

geb. 7. 12. 1925 gest. 29.05.2013

In liebevoller Erinnerung

Birgit und Andreas Engel  
Jule Specht und Familie  
Sophie Engel

Oldenburg, im Juni 2013

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 17. Juni 2013, um 11.00 Uhr in der Kapelle am Neuen Friedhof Littelstraße/Raiffeisenstraße in 26203 Wardenburg statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend auf dem Waldfriedhof Ofenerdiek in Oldenburg.

Erlöst!

Mein lieber, herzensguter Ehemann

## Dieter Hildebrand

\* 8. 6. 1937

ist nach langer, schwerer Krankheit am 1. Juni 2013 von mir gegangen.

In tiefer Trauer  
Brigitte Hildebrand geb. Holle

Die Urnenbeisetzung findet auf Wunsch des Verstorbenen im Münsterland statt.

Betreuung durch Aue Bestattungen